

Ja-Worte jenseits aller

Konventionen



Bilder auf www.zett.it

Wo die Liebe hinfällt, zieht sie nicht selten auch eine Hochzeit nach sich. Falls die Traupartner verschiedenen Konfessionen angehören oder nicht mehr kirchlich heiraten können oder wollen, sorgen die Hochzeitsredner Tirol für ein angemessenes Zeremoniell. Tendenz steigend.

PRIVAT

> von Alex Zingerle

TIROL/SÜDTIROL Wenn der indischstämmige Arun seine Kristina aus Deutschland heiratet, so wirft das unweigerlich mehrere Fragen auf. In welcher Form geben sie sich das Eheversprechen? Geht das kirchlich überhaupt, wenn er sich keiner Konfession zugehörig fühlt? Was für rechtliche Aspekte sind damit verbunden? Dabei sollte eine Hochzeit doch nicht quälende Fragen nach sich ziehen, sondern ein deutliches Ausrufezeichen – gekoppelt mit dem Eheversprechen: Ja, ich will! Und der Wille zählt seit jeher zu den größten menschlichen Kräften.

Wo ein Wille, da ein Weg, dachte sich auch Susanne Parth-Blackmann, als sie vor vier Jahren ihre Idee von alternativen Trauungszeremonien in die Tat umsetzte. Die Suche nach einer freien Zeremonie für ihre eigene Hochzeit im Jahre 2010 gestaltete sich zäh, sodass sie Potenzial-

tete. Und Recht behalten sollte. „Es gibt mittlerweile so viele Paare, die sich für ihre Hochzeit ein unkonventionelles Zeremoniell abseits des klassischen Rahmens wünschen, wobei vielfältige Motive eine Rolle spielen“, erklärt die adrette Tirolerin. So ist es vielen Heiratswilligen gar nicht möglich, eine festliche Hochzeit im kirchlichen Rahmen zu feiern, weil sie etwa schon ein- oder mehrere Male verheiratet waren oder eben wie im Falle von Arun einer an-

deren Konfession angehören. Oder das Brautpaar wünscht sich, genau an jenem Ort das Eheversprechen zu geben, wo es sich kennengelernt hat oder wo der Antrag auf positive Resonanz gestoßen war. „Eine Hochzeit auf der Skipiste oder zwischen hochmittelalterlichen Burgmauern ist für uns gar nicht mehr so ungewöhnlich“, erzählt Parth-Blackmann, die sich ein zweites Standbein als Saxophonistin aufgebaut hat. Zusammen mit ihrem kleinen Team hat sie sich

auf den eigentlichen Kern der Hochzeit spezialisiert: die Trauungszeremonie. Das Frauenquartett mit Sitz in Innsbruck nennt sich Hochzeitsredner Tirol, vor wenigen Wochen wurde es beim Tiroler Jungunternehmerpreis unter 150 weiteren unkonventionellen Dienstleistern mit dem dritten Platz in der Kategorie „Kreative Dienstleistung“ ausgezeichnet.

Marktsegment Destinationshochzeiten

Mittlerweile haben sie den Bund von über 200 Ehen besiegelt, zunächst hauptsächlich in Nordtirol, nun aber vermehrt auch in Süddeutschland, im Raum Salzburg und in Südtirol. Wie Parth-Blackmann beobachtet hat, floriert die Nachfrage. Südtirol profitiere zunehmend vom Trend der „Destination Weddings“, dass also Gäste aus allen mögli-

chen Ländern ihre Hochzeit hierzulande vor markanten Bergkulissen oder zwischen blühenden Apfelbäumen mit schmachten dem Blick auf den Kalterer See vollziehen möchten. „In Südtirol hatten wir beispielsweise freie Zeremonien in Villanders, auf der Haselburg in Bozen, in Kuppelwies und immer wieder am Kalterer See“, zählt Parth-Blackmann einige beliebte Trauungsorte auf. Eppan und Meran stünden für heuer bereits auf dem Programm, der südlichste Punkt ihres Einsatzbereiches bildet bisher die Isola del Garda.

Solche Destinationshochzeiten sind mit einem organisatorischen Husarenstück gleichzusetzen, muss doch einerseits der gesamte, nicht selten über 100 Gäste umfassende Hochzeitstress untergebracht und verkostigt werden und andererseits kann gerade dieser ausgewählte Ort Tücken jeglicher Art aufweisen.

Um mitten auf einer Skipiste den Bund fürs Leben zu schließen, weil sich das Brautpaar ebendort kennengelernt hat, braucht es die eine oder andere Sondergenehmigung. Für die Trauungszeremonie auf einem Floß heißt es improvisieren, im Iglu dürfte sich so mancher Ehering eiskalt anfühlen und auf der 2334 Meter hochgelegenen Hafelekarspitze (oberhalb von Innsbruck) kann der versammelten Hochzeitsschar der Wind recht heftig um die Ohren blasen. Keine Statistik besagt indessen, ob die so getrauten Ehen auch länger halten.

Wenn der Vierbeiner die Ringe bringt

Doch die Hochzeitsredner Tirol scheuen keine Herausforderung und versuchen jedem Wunsch nachzukommen. „Immer öfter halte ich die Zeremonie auf Englisch, zudem werden hin und wieder italienische und russische Dolmetscher



Hund Ria brachte die Ringe für das Brautpaar Manuela aus der Schweiz und Mark aus den USA am Halsband mit.

„Immer öfter halte ich Zeremonien auf Englisch – manchmal werden russische Dolmetscher hinzugezogen.“

Susanne Parth-Blackmann, Hochzeitsrednerin

hinzugezogen“, weist Parth-Blackmann auf den zunehmenden internationalen Kontext von unkonventionell vollzogenen Eheversprechen hin. Mal werden die Trauringe von jedem anwesenden Gast mithilfe eines Kletterseils bis zum Brautpaar weitergereicht, mal von der hechelnden Bracke auf vier Pfoten gebracht oder Braut und Bräutigam pflanzen ein kleines Bäumchen – immer wieder werden symbolträchtige Wünsche im Zeremoniell berücksichtigt.

So werden eben einzigartige Momente geschaffen, deren Seufzpotenzial noch viele Jahre lang nachreicht. In erster Linie punktet das Quartett der Hochzeitsredner – eine Diplompädagogin, eine Standesbeamtin, ein systemischer Coach und eine Medienfachfrau – jedoch mit der auf die Lebenswirklichkeit

KRIPO BOZEN

Totalverriss!

SÜDTIROL (lub) 5,16 Millionen Zuseher haben am Donnerstagabend in der ARD den Pilotfilm zur geplanten Krimireihe „Kripo Bozen“ gesehen – eine tolle Quote. Die Reaktionen fallen aber größtenteils negativ aus! „Kripo Bozen“ ist so schlecht, dass man nicht mal mitbekommt, worum es eigentlich geht“, schrieb die „Süddeutsche Zeitung“. Die „Zett“ hat Stimmen aus dem Internet gefischt.



Eine „Commissaria“ bei den Carabinieri? Der Fernsehfilm „Kripo Bozen“ (im Bild Chiara Schoras) bekommt im Internet sein Fett weg.

Ulli A.: „Geht's no langweiliger!? Wenig Beziehung zu Südtirol. So was brauchen wir nicht noch einmal.“

(auf der Zett-Facebook-Seite)

Sepp P., Algund: „Wir Südtiroler sind nicht so depressiv und verschlossen wie im Film dargestellt. Wir können wohl reden, nur reden wir südtirolerisch.“

(stol.it)

Paul F.: „Schade um die Zeit. Es wurde das Bild eines totalen Chaos in Italien gezeigt. Aber so ist es und nicht anders. Die tollsten Bilder waren die am Anfang von den Dolomiten.“

(auf der Zett-Facebook-Seite)

Martin G.: „Die Handlung war sehr dürrig. Zu viele Klischees wurden bedient. Sie können es aber das nächste Mal besser machen.“

(suedtirolnews.it)

Josef: „Absolut NICHT sehenswert!“

(auf der Zett-Facebook-Seite)

Karin B., Bozen: „Warum ist die Kripo bei den Carabinieri angesiedelt. Warum ist der Chef der Carabinieri ein ‚Commissario‘? Na ja, und vielleicht sollte der Intelligenzunterschied zwischen der Frau aus Frankfurt und den Leuten aus Bozen nicht so markant sein.“

(stol.it)



Nena und Bernd geben sich das Jawort auf der Kristallhütte.



Forme die Braut, hinten das Team der Hochzeitsredner Tirol.



Der indischstämmige Arun ehelicht Kristin – die Ringe wurden mithilfe eines Kletterseils gereicht.

SABINE HOLAUBECK PHOTODESIGN

SABINE HOLAUBECK PHOTODESIGN

BECK PHOTODESIGN

JURE VUKADIN